

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 52 (1965)
Heft: 9: Schulen

Artikel: Fachschule Hard in Winterthur : Architekten Gubelmann & Strohmeier, Winterthur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-40507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architekten: Gubelmann & Strohmeier, Winterthur

Am 4. März 1935 eröffnete die Stadt Winterthur im Hard bei Wülflingen ein Berufslager für arbeitslose Metallarbeiter. Im Jahre 1936 wurde ein Berufslager für Elektroinstallateure und ein Jahr später ein solches für Bauspengler angegliedert. Im Jahre 1938 kam das 1937 geschaffene Berufslager für Automechaniker dazu, welches vorher in der Metallarbeiterschule untergebracht war.

Das unter der Aufsicht und der Verwaltung der Stadt Winterthur stehende Berufslager Hard diente vorerst der ordentlichen beruflichen Weiterbildung. Daneben war es einer Reihe besonderer Veranstaltungen, die in der Richtung der beruflichen Weiterbildung und der Arbeitslosenfürsorge lagen, dienstbar. Hier sind zu nennen: Kurse zur Anlernung von Hilfskräften für die Maschinenindustrie; Berufsschulungskurse für Wehrmänner; Lehrlingskurse für Automechaniker, deren Ausbildung infolge des kriegsbedingten Arbeitsmangels im Autogewerbe erschwert war; Lehrlingskurse für Elektromonteuere, die in der zweiten Hälfte ihrer Lehrzeit mehr als vier Monate Militärdienst leisten mußten; Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung. Mit der Zeit wurde das «Hard» auch als Prüfungsstätte für Lehrabschluß- und Meisterprüfungen verwendet. Die Betriebskosten wurden aus Krediten der Arbeitslosenfürsorge von Bund, Kantonen und Gemeinden gedeckt, welche Mittel den Arbeitslosen erst die Teilnahme an den Kursen ermöglichten.

Als sich zeigte, daß für die Nachkriegszeit nicht mit der gefürchteten Krise, sondern mit einer länger andauernden Hochkonjunkturperiode zu rechnen sei, war es gegeben, das Berufslager in einer andern Form weiterzuführen. Dieses hatte sich in den Jahren seiner Tätigkeit im Dienste der Weiterbildung arbeitsloser Metallarbeiter zu einer eigentlichen Fachschule entwickelt und bewährt. Die interessierten Kreise waren sich deshalb einig, daß die gut ausgerüstete und mit einem vorzüglichen Lehrkörper versehene Institution nicht stillgelegt werden dürfe.

Am 1. Juli 1946 wurde die Stiftung «Fachschule Hard Winterthur» gegründet. Sie dient der Vorbereitung und Durchführung von Kursen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie der Umschulung von Arbeitskräften der Metallindustrie und des Metallgewerbes. Durch die Anerkennung der Fachschule Hard als öffentliche Institution wurden die rechtlichen und finanziellen Grundlagen für ein Wirken der Schule im Dienste der ordentlichen Berufsbildung geschaffen.

Die Schule bezweckt vor allem die praktische und theoretische Weiterbildung der Angehörigen verschiedener metallverarbeitender Berufe. So umfaßt das Kursprogramm nachstehende Fächer:

Für Automechaniker die Vorbereitung auf die Meisterprüfung, die Weiterbildung in Autofach- und Mechanikerarbeiten, die Einführung von Mechanikern in das Autoreparaturfach und die Interkantonalen Fachkurse für Automechanikerlehrlinge. Für Elektroinstallateure die Vorbereitung auf die Meisterprüfung, die Weiterbildung in Schwach- und Starkstrominstallationen, die Einführung in die Telefoninstallationen und die Arbeitskunde für Lehrlinge.

Für übrige Metallarbeiter die Vorbereitung auf die Mechanikermeisterprüfung, die Einführung in das Werkzeugmachen und die Werkstückkontrolle, die Weiterbildung im Drehen, Fräsen, Hobeln, Schleifen und die Weiterbildung im Autogen- und Elektroschweißen.

Für Ungelernte die Anlernung im Elektroschweißen und die Anlernung im Fräsen, Hobeln, Schleifen, Drehen.

Außer diesen von der Schule laufend organisierten Kursen wurden von Behörden und Berufsverbänden folgende Spezialveranstaltungen durchgeführt:

Für das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit Kurse

für Experten an Lehrabschlußprüfungen für Automechaniker, Autoelektriker, Elektromonteuere, Maschinenschlosser, Mechaniker, Fahr- und Motorradmechaniker; Kurse für Fachleute als Lehrer an Elektrofachklassen und Autofachlehrer an Gewerbeschulen.

Für das Autogewerbe Pneuservicekurse sowie Instruktionkurse für Hydromatic-Getriebe, Traktoren und Dieselmotoren. Für das Elektroinstallationsgewerbe Instruktionkurse für Telefon-A-Konzessionsprüfung sowie Instruktionkurse des Betriebsleiterverbandes der Gemeinde-Elektrizitätswerke.

Für das Schmiedegewerbe Orientierungskurse für die Meisterprüfung, Ausbildungskurse im Werkzeugschmieden am Lufthammer, Reparaturkurse an Landmaschinen, Kurse im Kunstschmieden und Arbeitskunde im Hufschmieden für Lehrlinge. Für übrige Metallarbeiter Elektroschweißkurse des Eidgenössischen Militärdepartementes, Abteilung Genie und Festungswesen; Kurse in allgemeinen Mechanikerarbeiten für Fahr- und Motorrad-Mechaniker und Traktoreninstruktionkurse des kantonalzürcherischen und des schweizerischen Traktorenverbandes.

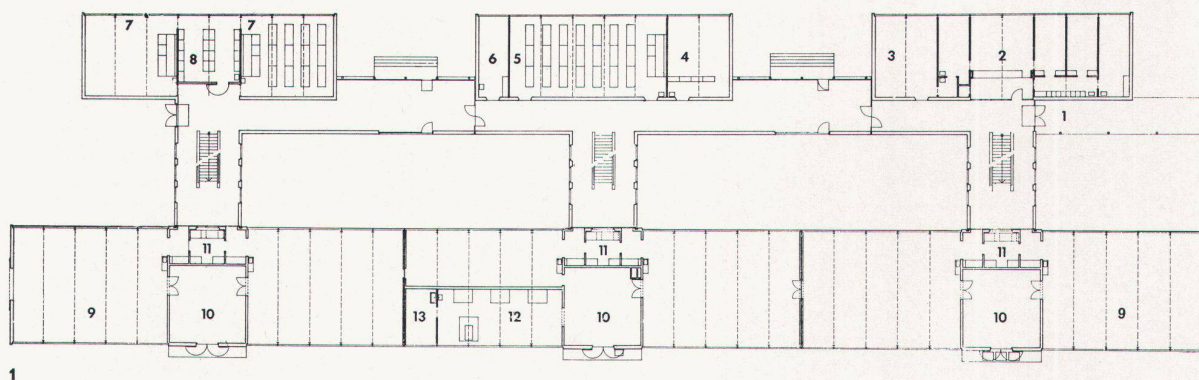
Die Fachschule dient sodann verschiedenen Kantonen und Berufsverbänden als Prüfungsstätte.

Der Neubau

Mit dem Anwachsen der Aufgaben drängte sich ein Auszug aus den alten, ehemals einer Spinnerei dienenden Gebäuden im Hard auf. Die Stiftungsorgane befaßten sich seit dem Sommer 1954 mit der Prüfung eines geeigneten Baugrundes, mit der Ausarbeitung eines Raumprogramms und mit dem Studium von Vorprojekten. In bezug auf den Standort fiel die Wahl auf das vom Stadtrat empfohlene Areal der Schloßmühle Wülflingen, deren Gebäude abgebrochen wurden. Im Oktober 1958 genehmigte der Stiftungsrat das bereinigte Projekt der Architekten Gubelmann & Strohmeier. Dieses sieht einen Schul- und einen Internatstrakt vor, die folgende Räume aufweisen: im Schultrakt 11 Werkstatteinheiten, Lageraum, Autoservicestation, 6 Magazine je zwischen 2 Werkstätten, 8 Klassenzimmer, 4 Sammlungszimmer je zwischen 2 Klassenzimmern, ein großer Theoriesaal, Lehrerzimmer, Sanitätszimmer, 3 Büros, ein kleines Theorie- und Sitzungszimmer und 2 Räume für Schulmaterial. Ferner im Internatstrakt 64 Zweierzimmer für die Schüler, 8 Zimmer für die Angestellten, die Küche, ein Eßraum für 150 Personen und ein Eßraum für 40 Personen, die Lingerie und die Abwartwohnung.

Die Werkstatteinheiten messen je 165 m² und die Theoriesäle je 72 m². Schule und Internat sind als in sich geschlossene Baugruppen projektiert und nur durch die offene Eingangshalle verbunden. Die Schule liegt im südöstlichen Teil des Areals; alle Werkstätten sind auf der Straßenseite, die Theoriesäle und die Verwaltung gegen die Töb angeordnet. Die bepflanzten Innenhöfe ermöglichen die erwünschte doppelseitige Belichtung und Belüftung der Werkstätten und Theoriesäle. Der Schultrakt stellt eine gemischte Konstruktion aus Stahl und Eisenbeton mit vorfabrizierten Fassadenelementen dar. Die Gebäudegruppe kann in südöstlicher Richtung erweitert werden. Die Eingangs- und Aufenthaltshalle des Internats öffnet sich gegen einen zentral gelegenen Innenhof und steht in direkter Verbindung mit dem Büro, der Abwartwohnung, den Speisesälen und dem Schlaftrakt. Letzterer bildet entsprechend seiner kubischen Form den Abschluß der Gesamtanlage. Die Trag- und Trennwände des Internatstraktes bestehen aus Backsteinmauerwerk. Die Decken sind in Eisenbeton ausgeführt. Die Fassade besteht ebenfalls aus vorfabrizierten Elementen.

Die Verkehrsflächen liegen vorwiegend auf der Nordseite der Gebäudegruppe, die Ruheflächen südlich gegen die Töb.



1

1
Grundriß Erdgeschoß
Plan du rez-de-chaussée
Ground floor plan

- 1 Eingang
- 2 Verwaltung
- 3 Konferenzraum
- 4 Lehrerzimmer
- 5 Großer Hörsaal
- 6 Sanitätsraum
- 7 Unterrichtsraum
- 8 Sammlung
- 9 Werkstätten
- 10 Magazin
- 11 Meister
- 12 Schmiede
- 13 Härtere

Fassade am Tößufer
Face aux bords de la Töss
Riverside façade

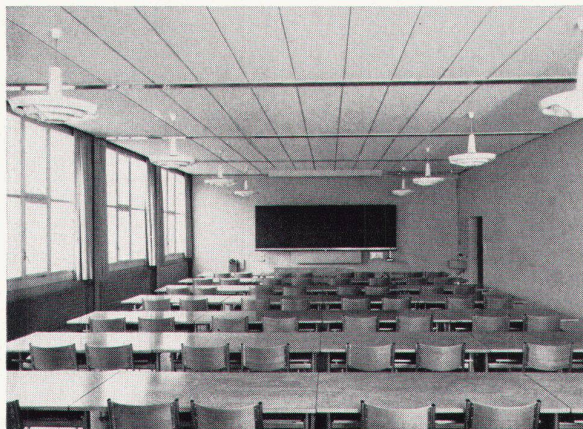
- 3**
Klassenzimmer
Salle de cours
Classroom

- 4**
Lehrwerkstatt
Atelier d'apprentissage
Training workshop

Photos: Michael Speich, Winterthur



2



3



4